

Letzte Heimat

THEATERSTÜCK / Auf dem Gögginger Friedhof erzählen Menschen verschiedener Kulturen an Gräbern und in der Aussegnungshalle ihre Erfahrungen mit dem Ende des Lebens.

Göggingen. Sterben, das müssen wir alle. Egal, ob Christ, Moslem, Jude oder Buddhist. Die Unterschiede liegen im Umgang mit den sterblichen Überresten, der Hülle. Wie bestatten eigentlich Mongolen, Kurden, Afghanen oder Peruaner ihre Toten? Wie geht Abschied nehmen auf senegalesisch, wie auf türkisch oder russisch? Vor allem aber drängt sich die Frage auf, wie die 40 Prozent der Augsburger Bevölkerung mit Migrationshintergrund das machen; das mit dem Sterben und Bestatten.

Ein bemerkenswertes Theaterstück auf dem Gögginger Friedhof stellt sich diese Fragen und gibt viele Antworten. „Letzte Heimat“ heißt es und transportiert auf eine tiefgehende, sehr persönliche Weise an mehreren Schauplätzen zwischen den Grabsteinreihen – was mit manchen Friedhofsbesuchern erst einmal diskutiert



Beeindruckendes Theaterstück auf dem Friedhof. Die drei jungen Männer in dieser Szene kommen aus dem Nahen Osten. Ihre Geschichten über Heimat und den Umgang mit dem Sterben gehen unter die Haut.

Foto: David Libossek

werden musste – die Vorstellung und den Umgang verschiedener Kulturen mit dem Tod. Spielerisch doch respektvoll erzählen in der ungewöhnlichen, aber ungemein passenden Atmosphäre an Gräbern und in der Aussegnungshalle

echte Menschen ihre Erfahrungen mit dem Ende des Lebens.

Regisseurin Susanne Reng hat diese Persönlichkeiten aufgespürt. Sie fand sie in Sprachschulen, Altenpflegekursen, aber auch in der eigenen Familie: ihre 14-jährige Tochter und ihre 83-jährige Mutter sind Teil des Stücks. „Meine Mutter wollte unbedingt noch einmal Theater spielen. Jetzt finde ich das ganz toll, es trägt ein Stück meiner eigenen Geschichte bei.“

Die Geschichten ihrer Akteure erfuhR Reng in Interviews. Herausgekommen sind kurze, eindringliche und vor allen Dingen echte Erzählungen. Sie

handeln von Heimat und der Suche danach, aber auch vom Streben nach Identität, nach Individualität. Was bedeutet daheim sein, und wo soll die letzte Heimat sein?

Die Erzähler lassen den Zuhörer mitfühlen, öffnen ihm einen individuellen Blick auf den Tod und liefern doch eine Hommage an das Leben. Denn die Geschichten versprühen durch die Präsenz und die Menschlichkeit der Darsteller bei aller Nachdenklichkeit eine wahre Lebensfreude. Denn man sieht die Facetten des Todes durch all diese verschiedenen Augen, fürchtet ihn aber nicht, sondern versteht ihn besser. Und erkennt ihn als das, was er ist: ein Teil des Lebens.

„Letzte Heimat“, das ein auf drei Jahre ausgelegtes Projekt mit dem bfz Augsburg ist und vom Bundesinnenministerium gefördert wird, ist noch bis 8. August in Göggingen zu sehen. Die Termine: Freitag, 25., Sonntag, 27., und Donnerstag, 31. Juli, sowie Samstag, 2., Sonntag, 3., Donnerstag, 7., und Freitag, 8. August. Beginn ist jeweils um 19 Uhr. Am Samstag, 26. Juli, ist eine Aufführung im Rahmen von „Eine Viertel Transformation“ im Grandhotel Cosmopolis im Domviertel Augsburg. Mehr Informationen unter www.letzteheimat.net. (lib)

Neue Zimmerdecke in nur 1 Tag!



Ohne ausräumen und Beleuchtung nach Wunsch



PLAMECO
DECKEN

Besuchen Sie unsere Ausstellung
Donnerstags von 10-18 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Zimmerdecken · Beleuchtung · Zierleisten

PLAMECO-Fachbetrieb Ziegler

Messerschmittstr. 1, 86435 Dasing – oder rufen Sie an: Tel. (08205) 96 28 88